Basel, den 11. April 1931 XXXI. Jahrgang / No. 15

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Führende Gedanken. — Der Enquête-Ausschuss über die wirtschaftliche Lage der deutschen Konsumvereine. — Der Verband schweiz. Konsumvereine im Jahre 1930. — Die schweizerische Genossenschaft für Gemüsebau (S. G. G.) Kerzers. — Gewogen und zu leicht befunden. — Verbandsnachrichten. — Film- und Vortragszentrale. — Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Führende Gedanken

Einheit und Einigkeit.

Dass wir uns gesondert von anderen und andere von uns und von einander erkennen, ist eine Vorstellung, die sich aus den Verhältnissen des Lebens in Zeit und Raum ergibt. Je mehr wir uns von ihr befreien, um so mehr erkennen wir unsere Einigkeit und um so leichter und freudiger wird uns das Leben.

* * *

Denn der Leib besteht nicht aus einem, sondern aus vielen Gliedern. Wenn der Fuss spräche: weil ich nicht Hand bin, gehöre ich nicht zum Leibe, so gehört er deswegen doch dazu.

Und wenn das Ohr spräche: weil ich nicht Auge bin, so gehöre ich nicht zum Leibe, so gehört es deswegen doch dazu.

Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wäre es ganz Gehör, wo bliebe der Geruch?

Es kann nicht das Auge zur Hand sagen: ich brauche dich nicht, oder der Kopf zu den Füssen: ich brauche euch nicht.

Vielmehr sind auch die Glieder des Leibes, die weniger bedeutungsvoll erscheinen, notwendig.

So kommt es, dass, wenn ein Glied leidet, alle andern mit leiden, wenn ein Glied wohlgepflegt wird, alle andern sich mit freuen.

I. Korintherbrief XII.

* * *

Wenn du es auch wolltest, du kannst dein Leben von der Menschheit nicht trennen. Du lebst in ihr, durch sie und für sie. Deine Seele kann sich nicht befreien von den Verhältnissen, in denen sie sich bewegt, weil wir zu gegenseitiger Hilfe geschaffen sind, wie Beine, Hände und Augen.

Dass einer gegen den andern handle, ist gegen die Natur.

Wider einander zürnen und sich von einander abwenden — heisst gegen die Natur handeln.

Marcus Aurelius.

Ein Zweig von seinem Aste losgehauen ist dadurch allein schon auch vom ganzen Baume getrennt. Auch ein Mensch, der mit einem andern uneins ist, trennt sich von der ganzen Menschheit los. Der Zweig aber wird von fremder Hand abgehauen, der Mensch dagegen entfremdet sich selbst von seinen Nächsten durch Hass und Bosheit, allerdings ohne zu wissen, dass er sich dadurch von der ganzen Menschheit losreisst. Aber die Gottheit, die die Menschen als Brüder zu einem gemeinsamen Leben berufen hat, beschenkte sie mit der Freiheit, nach dem Streit sich wieder zu versöhnen.

Marcus Aurelius.

Der Enquête-Ausschuss über die wirtschaftliche Lage der deutschen Konsumvereine.

Vor etwas mehr als Jahresfrist wurde in Deutschland damit begonnen, das Wirtschaftsleben des Reiches in Produktion, Handel und Verkehr seit dem Kriegsende statistisch zu erfassen. Ein offizieller Enquête-Ausschuss wurde geschaffen, der, obwohl noch nicht am Ende seiner Erhebungen angelangt, bereits eine Riesenarbeit vollbracht hat.

Dass die Tätigkeit der Konsumgenossenschaften bei diesen Erhebungen, entsprechend ihrer wirtschaftlichen Bedeutung, eine nicht unbedeutende Rolle spielen werden, war vorauszusehen. Die volkswirtschaftliche Aufbauarbeit der Konsumvereine wird jetzt durch eine Publikation des Enquête-Ausschusses unter öffentliche Beleuchtung gestellt.

Das Werk erschien unter dem Titel: «Konsumvereine», 8. Band der Arbeitsgruppe Handel des Unterausschusses für Gewerbe, im Verlag von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, 1931 und umfasst 730 Seiten. Dieser umfangreiche Band enthält die Vernehmungen der einzelnen Konsumvereinsleitungen, sowie einen kurzen zusammenfassenden Bericht über die Hauptergebnisse. Eine Wertung ist nicht vorgenommen; vielmehr will die Handelsgruppe des Enquête-Ausschusses diese in einem Schlussband des grossangelegten Werkes nachholen.

Die Untersuchungen erstrecken sich auf 21 Konsumvereine, von denen 15 dem Zentralverband deut-

scher Konsumvereine in Hamburg und 6 dem Reichsverband deutscher Konsumvereine in Köln angeschlossen sind.

Erfrischend für Jeden, der die Geheimniskrämerei in der Privatwirtschaft kennt, ist die rückhaltlose Offenheit, mit der sich die vernommenen Sachverständigen aus der Konsumvereinsbewegung der Wissenschaft zur Verfügung gestellt haben. Dieser Wille auch zur unbeschränkten Publizität wird in der Veröffentlichung mit den Worten anerkannt, dass die Materialien in einem Umfang zur Verfügung gestellt wurden, «wie man sie von Seiten des privaten Handels wohl kaum jemals wird erwarten können.»

Nach dem Bericht haben sämtliche Konsumvereine ihren Vorkriegsbestand nicht nur behauptet, sondern in manchen Fällen sogar um das Zwei- bis Vierfache steigern können, wobei die mittleren Vereine die grössten Steigerungssätze aufweisen. Dabei ist das Umsatzoptimum bei den Konsumvereinen noch nicht erreicht.

Gegen 1913 ist die Zahl der beschäftigten Personen zwischen 41 und 320 Prozent, die Zahl der Mitglieder (mit zwei Ausnahmen) zwischen 19 und 289 Prozent, die Zahl der Verteilungsstellen zwischen 15 und 300 Prozent gestiegen.

Bei den Mitgliedern selbst überwiegen Arbeiter und Angestellte, wenn auch eine nicht unbeträchtliche Steigerung der selbständigen und freien Berufe eingetreten ist. Die Gesamtumsätze der untersuchten Vereine waren 1927/28 mit einer Ausnahme um 27 bis 314 Prozent gestiegen, bei den beiden grössten Vereinen um 226 bezw. 177 Prozent.

Während der Umsatz je Mitglied in der Vorkriegszeit zwischen 181 und 515 Mark schwankte, stieg die Relation in der Nachkriegszeit auf 140 bezw. 763 Mark.

An dem Prinzip der Barzahlung wird nach wie vor ebenso festgehalten wie an dem Prinzip, nur an Mitglieder zu verkaufen. Das Personal wird in dieser Richtung streng kontrolliert. Verstösse dagegen führen zur Entlassung.

Das Personal der Konsumvereine wird heute planmässiger ausgewählt und besser geschult wie früher (Ausbildungs- und Sonderkurse über Warenkunde, Lagerung, Warenbehandlung, Lackschrift, Dekoration, Betriebslehre und Genossenschaftswesen). Der Personalwechsel ist im allgemeinen gering. Die Konsumvereine des Zentralverbandes entlohnen nach einem mit den Gewerkschaften vereinbarten Sondertarif, während die dem Reichsverband angeschlossenen Vereine in stärkerem Umfange sich an die Tarife des privaten Einzelhandels anlehnen, sofern nicht mit den Gewerkschaften vereinbarte Tarife vorliegen. Eine direkte übertarifliche Bezahlung kommt in der Regel nicht vor. Doch spielen Sonderleistungen sozialer Art (wie: bezahlte Krankheitstage, Pensionszuschüsse, Ferien, freie Werktage, Umsatzprovisionen, Gratifikationen) eine nicht unbeträchtliche Rolle. Es wird jedoch bemerkt, dass die Tarifsätze der Konsumvereine 10—15% über denen des Privathandels liegen. Die Einkommen der Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder reichen, nach den Aussagen der vernommenen Konsumvereinsleiter, nirgends an die Prokuristen- und Direktorengehälter des privaten Einzelhandels heran.

Interessant sind einige Bemerkungen, die über die Käufer und das Verteilungssystem gemacht werden. Die Vermehrung der Verteilungsstellen liegt nach dem Bericht in dem Wachstum der Vereine und in der Bequemlichkeit der Mitglieder begründet. Auf die Ausstattung der Läden musste immer grösserer Wert gelegt werden, Umsatzverluste sollen bei der Eröffnung neuer Verkaufsstellen für die benachbarten Verteilungsstellen nur vorübergehend auftreten.

Der Mindestumsatz einer Verteilungsstelle muss nach Ansicht eines grösseren Konsumvereins mindestens 70,000 Mark jährlich, nach Aussage eines mittleren Konsumvereins 72,000 bis 96,000 Mark betragen. Das Netz der Verteilungsstellen der untersuchten Vereine hatte einen Radius von 12 bis 43 km, bei einem ostdeutschen Konsumverein sogar von 155 km. Ein Umsatzoptimum in dem Sinne, dass die Verteilungsstellen voll ausgenützt sind, ist bei den Konsumvereinen noch nicht erreicht; die Verkaufsstellen sind grösser angelegt als dem jeweiligen Bedarf entspricht.

Der Kreis der verkauften Waren hat sich gegen die Vorkriegszeit sehr stark erweitert. In den grösseren Konsumvereinen werden etwa 700 bis 800 Artikel geführt, in einem Falle sogar über 900. Besonders bedeutungsvoll ist die Erzeugung und der Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren aus eigenen Schlachtungen geworden. Auf Lebensmittel kommen aber überall immer noch mehr als 70%, bei einzelnen der untersuchten Vereine sogar noch 90% des Gesamtumsatzes.

Einheitlich ist das Urteil darüber, dass bessere Ladenausstattungen vielfach zu beträchtlichen Umsatzsteigerungen führen. Einkäufer und Lagerhalter haben es bei der Wareneindeckung nicht leicht. Auf der einen Seite erzwingen die erhöhten Ansprüche der Mitglieder die Bereitstellung besserer und bester Waren, andererseits zwingt der Wechsel der Konjunktur auch zur Bereithaltung geringerer Qualitäten . Auch für die Aufmachung und Verpackung der Waren müssen heute erheblich grössere Aufwendungen als in der Vorkriegszeit gemacht werden. Bemerkenswert ist, dass 50 bis 90% der Waren abgepackt zum Verkauf bereitgelegt werden. Die bei der Produktion schon verkaufsfertigen Paketartikel erhalten meist eine eigene Schutzmarke (G. E. G. oder Gepag) und bilden in ihrer Gesamtheit die Gruppe der sogenannten Markenartikel. Das verdeutlicht das Bestreben der Konsumvereine, die fremden Markenwaren durch eigene Marken zu ersetzen, oder wenigstens durch gemeinsamen Einkauf die Preisbindungen der Fabrikanten zu brechen. Dabei hat der Zentralverband mit Ausnahme von Maggi-Erzeugnissen die fremden Markenartikel fast gänzlich ausgeschaltet (nur 1—2% des Gesamtumsatzes, beim Reichsverband 3—7%). Entsprechend bewegen sich auch die Umsatzanteile der eigenen Markenartikel. Sie betragen beim Zentralverband 4,4—40%, beim Reichsverband etwa 2—36 %. Für die eigenen Markenartikel der Konsumvereine werden in der Regel keine Preise vorgeschrieben.

Die Eigenproduktion der Konsumvereine hat immer grössere Bedeutung gewonnen. Gegenüber 18 bis 38% in der Vorkriegszeit kommen heute bei mehreren grossen Konsumvereinen 21 bis 62% des Umsatzes auf Eigenfabrikate. Der bei der G. E. G. in Hamburg z. B. durchgeführte Einkauf der Vereine hat eine Steigerung bis zu 80% des Vereinsumsatzes erfahren.

In der Mehrzahl der Fälle werden die Preise auf Grund von durchschnittlichen Unkosten fest-

gesetzt. Die durchschnittlichen Bruttoaufschläge bewegen sich — bei Unkosten von 15 bis 18% — zwischen 17,5 und 28,1%. Da sie bei den Konsumvereinen auf billigere Einkaufspreise gerechnet werden, ergibt sich auch eine günstigere Preisstellung für die Käufer als im privaten Einzelhandel, wo nach dem Bericht 20 bis 25% aufgeschlagen werden. Bei Konkurrenzartikeln, wie Zucker, Eier, Schmalz, Butter usw. sind nur geringere Aufschläge möglich. Bei Zucker wird mit 1½ bis 12%, bei Butter mit 5 bis 15%, bei Schmalz mit 8 bis 15%, bei Eiern mit 12 bis 15½ in den einzelnen Vereinen kalkuliert.

In den letzten Tagen der Woche wird bei den Vereinen am stärksten eingekauft. Der grösste der untersuchten Vereine hat in den ersten vier Wochentagen nur 50%, in den Schlächterläden sogar nur 33% des Umsatzes. An den einzelnen Tagen sind die Nachmittags- und Abendstunden, in denen die Hausfrauen weniger belastet sind, die Zeit des stärksten Andranges.

Ein wesentlicher Unterschied — erklärt der Enquête-Ausschuss — zwischen den Konsumvereinen und dem Privathandel besteht in der Verwertung des Nettogewinns, da dieser, soweit er nicht zur Ausdehnung und zur rationellen Ausgestaltung der Genossenschaften benutzt wird, den Mitgliedern zugute kommt.

Die wichtigste Finanzierungsquelle der Konsumvereine bilden die Spargelder, die teils in eigenen Handelsunternehmen, teils als Einlagen bei Banken und bei eigenen Zentralinstituten angelegt werden. Auch zur Finanzierung des Warenbetriebs werden sie benützt. Die Spargelder selbst werden in erheblichem Umfange aus den Rückvergütungen gebildet. Sie sind seit dem Jahre 1924 dauernd gewachsen. Dabei ist die Spartätigkeit in Zeiten der Depression höher als in der Hochkonjunktur. Die Anlagen werden überwiegend von Arbeitern und kleinen Sparern gemacht (teilweise 65 bis 75%). Ueber die grössten Spareinlagen verfügen Gewerbetreibende und Beamte. Die Zinssätze schwanken, jedoch machen die Sparkassen der Konsumvereine den andern Sparkassen im Zinssatz keinen Wettbewerb.

Allgemein ist nicht zu entscheiden, — so schliesst der Vorbericht des Enquête-Auschusses — ob die Konsumvereine oder die Privatgeschäfte die Führung in der Preisbildung innehaben. Die stärksten Konkurrenten bilden die Kolonialwarenhändler, während die der Massenfilialunternehmungen und Warenhäuser hinter der mittelständischen Betriebsform zurücksteht. Der Wettbewerb zwischen Werkskonsumanstalten und Konsumvereinen hat sich in der Nachkriegszeit verringert.

Soweit der Enquête-Bericht. Aus den Schlussbemerkungen ist zu entnehmen, dass die Berichterstatter peinlich bemüht sind, objektiv zu urteilen und es daher vermeiden, über Konsumvereine und Privathandel Schlussfolgerungen zu ziehen. Es ist dies etwas bedauerlich, denn nach dem Dargelegten hätten die Konsumvereine zweifellos ein Urteil nicht zu scheuen.

Wir hoffen, gelegentlich einmal, an Hand des überreichen Materials, einige Vergleiche ziehen zu können mit den wirtschaftlichen Verhältnissen typischer Schweizerkonsumvereine, in deren Organisation und inneren Betrieb wir genaueren Einblick gewinnen können.

Der Verband schweiz. Konsumvereine im Jahre 1930.

III.

Die Verwaltungskommission wurde durch die Wahl des bisherigen Ersatzmannes, Herrn E. O. Zellweger, zum Mitgliede dieser Behörde auf vier Personen erweitert. In den im Berichtsjahre stattgefundenen 102 Sitzungen wurden 2653 Traktanden erledigt. Des weitern sind zu erwähnen: je zwei Konferenzen mit dem Personalausschuss und dem Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter der Schweiz zwecks Besprechung von Personalangelegenheiten, zwei Sitzungen mit den Chauffeuren und dem Speditionspersonal in Pratteln, sowie eine Konferenz mit dem gesamten Personal der Lagerhäuser in Pratteln betreffend Veränderung der dortigen Arbeitszeit. Endlich wurden noch zwei Konferenzen abgehalten mit den ersten Angestellten des Verbandes, sowie mit den Leitern der in Basel domizilierten Zweckgenossenschaften, im Beisein der Mitglieder des Ausschusses, in denen jeweilen die wichtigsten Vorkommnisse im Verbandsleben zur Besprechung gelangten. Die Verwaltungskommission nahm sodann teil an sämtlichen Sitzungen des Ausschusses und des Aufsichtsrates und war entweder vollzählig oder durch Delegationen vertreten an den Generalversammlungen der Zweckgenossenschaften und an den 24 Kreiskonferenzen.

An der Basler Delegiertenversammlung hat sich die Verwaltungskommission bereit erklärt, die im Berichtsjahre besonders betonte Wünschbarkeit einer Reorganisation des Verbandes im Sinne einer Ausdehnung des Mitgliedspracherechtes zur Prüfung entgegenzunehmen und zu gegebener Zeit zu berichten, ob und in welcher Form eine Aenderung des organisatorischen Aufbaues des V. S. K. wünschenswert und notwendig sei. Der Bericht gibt einen kurzen Ueberblick über die während der Geltungszeit der heutigen Organisation — sie geht auf 1909 zurück — erfolgte erfreuliche Verbandsentwicklung und gibt die Wünsche und Anregungen bekannt, die im Laufe der Jahre, insbesondere aber in letzter Zeit aus den Verbandsvereinen kamen. Die zuerst auf Ende August festgesetzte Eingabefrist wurde bis Ende Dezember 1930 ausgedehnt, aber die Verwaltungskommission ist der Auffassung, dass auch im Jahre 1931 noch Vorschläge eingereicht werden können. Die vorliegenden Wünsche abzuklären, ist nicht so einfach, dass es sofort und rasch geschehen könnte. «Denn — bemerkt dazu die Verwaltungskommission — die Frage einer Reorganisation des Verbandes ist für die künftige Entwicklung des schweizerischen Konsumvereinswesens von solch grosser Bedeutung, dass wir die Sache allmählich heranreifen lassen müssen und nichts überstürzen dürfen. Vorerst wird eine Klärung der Meinungen erfolgen müssen, bevor wirklich an eine Aenderung der Statuten herangetreten werden kann; denn eine Neuorganisation wird nur dann gute Früchte zeitigen können, wenn sie vom einheitlichen Willen der zahlreichen Verbandsmitglieder getragen wird. Diese Ueberlegungen lassen denn auch nicht erwarten, dass schon die nächste Delegiertenversammlung über eine formulierte Statutenrevision wird Beschluss fassen können.»

Die Verwaltungskommission hat auf die Volksabstimmung über die Alkoholvorlage die Parole ausgegeben, die Mitglieder der Konsumver-

eine möchten für die Revision der Vorlage stimmen. Das war ein Heraustreten aus der bisher gezeigten Reserve bezüglich der Stellungnahme zu eidgenössischen Abstimmungsvorlagen. Es war möglich, weil hier eine Angelegenheit vorlag, über die in den Mitgliederkreisen der Konsumvereine keine Meinungsverschiedenheiten bestanden, also eine Tangierung des Neutralitätsstandpunktes nicht in Frage kam. Zudem kam in Betracht, dass mit der Revision der Volksgesundheit gedient und zur Finanzierung einer Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung beigetragen werden soll.

Erwähnen wollen wir noch, dass die Verwaltungskommission gegen die Erhöhung des Butterzolles zwei Eingaben an den Bundesrat gerichtet hat. Eine dieser Eingaben sowie die Antwort aus Bern ist im Berichte im Wortlaut enthalten.

Der Personalbestand des Verbandes hat sich im Berichtsjahre bei 69 Neuanstellungen und 19 Austritten, 5 Todesfällen und einer Pensionierung von 558 auf 602 Personen (nämlich 392 männliche und 210 weibliche) erhöht. Dass die Personalfrage im Berichtsjahre nicht durch besondere Vorfälle hervortrat, darf hier mit Befriedigung festgestellt werden.

Nun kommt als Hauptfrage, wie die Grundlagen des Verbandes beschaffen sind. Man hat sie längst als starke beurteilen dürfen und das Jahr 1930 hat ein Weiteres zu ihrer Verstärkung beigetragen. Das Betriebsergebnis gestattet ansehnliche Abschreibungen, die zum Teil eine Vermehrung der stillen Reserven bedeuten. Dann konnten dem Verbandsvermögen wieder 500,000 Franken zugewiesen werden, womit der Reservefonds auf 6,5 Millionen Franken erhöht wird. Eine weitere Reservestellung erfolgte durch Zuweisung von Fr. 200,000.— an den Fonds für Propaganda und Produktionszwecke, der nun auf Fr. 800,000.— gekommen ist.

Die Betriebsrechnung des Verbandes schliesst, wie vorstehend schon erwähnt wurde, mit einem guten Ergebnis ab. Nach Abschreibungen auf Liegenschaften und Neuanschaffungen und nach Speisung der Reserven mit 700,000 Franken verbleibt ein Saldovortrag von Fr. 228,492.12 auf neue Rechnung. Die Zinsen auf Anteilscheine erforderten Fr. 81,239.70, auf Vorschüsse und Darlehen Fr. 445,471.57, die Kosten der Zentralverwaltung Fr. 515,454.05, der Treuhandabteilung (nach Abzug der Einnahmen im Betrage von Fr. 35,775.—) Fr. 122,719.90, der Zuschuss an das Propaganda-, Rechts- und Bildungswesen Fr. 653,606.28, die Vergütungen an das Genossenschaftliche Seminar Fr. 40,000.—. Demgegenüber ergaben sich an Zinsertägnissen für Dotations- und Betriebskapitalien, Kontokorrent-Guthaben, Effekten usw. Fr. 741,962.90, an Zinserträgnissen der eigenen Liegenschaften, Maschinen, Mobilien etc. Franken 405,959.73, Ueberschuss der Abteilung Buchdruckerei Fr. 75,771.55, Ueberschuss des Departements für Warenvermittlung Fr. 1,578,946.13. Bei diesem Posten darf man sich vor Augen halten, dass er nicht ganz ein Prozent der Umsatzsumme ausmacht.

Die Betriebskosten von 4,6 Millionen Franken weisen in den Posten Besoldungen und Fürsorgemassnahmen für das Personal 3,4 Millionen Franken oder mehr als zwei Drittel der Gesamtsumme auf. Für Steuern inkl. Stempelabgaben mussten Fr. 134,800.31 aufgewendet werden.

Die Bilanz mit einer Gesamtsumme von Franken 19,059,513.32 verzeichnet in den Aktiven: Eigenkapital Fr. 4,076,800.—, Kassabarschaft und Postcheckguthaben Fr. 80,501.53, Effekten Franken 5,574,532.90, Bankguthaben Fr. 3,384,021.06, Kontokorrent-Debitoren Fr. 512,235.46, Warenvorräte Fr. 2,131,349.37, Maschinen, Mobilien, Automobile, Fässer und sonstige Einrichtungen (Buchwert) Fr. 1.—, Immobilien (mit einem Erstellungswert bis Ende 1930 von 7,3 Millionen Franken) Fr. 3,300,001.—; in den Passiven: Verbandskapital Fr. 13,010,000.— (nämlich Genossenschaftskapital Fr. 1,637,000.—, Garantiekapital Fr. 4,073,000.—, Verbandsvermögen Fr. 7,300,000.—), Kontokorrent-Kreditoren (noch nicht fällige Fakturen) Fr. 5,803,116.44, Hypotheken Fr. 17,904.76, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 228,492.12.

Im Bericht wird die Rechnung mit voller Berechtigung als gesund und liquid bezeichnet. Sämtliche Aktiven sind sehr vorsichtig bewertet und könnten zu den eingesetzten Beträgen ohne weiteres realisiert werden. Die Effekten setzen sich hauptsächlich zusammen aus den Beteiligungen des Verbandes bei den Zweckgenossenschaften. Zwischen Eigen- und Fremdkapital besteht ein sehr gutes Verhältnis.

An einer so gut gefügten Einrichtung wie der V. S. K. sie darstellt, dürfen die schweizerischen Genossenschafter ihre Freude haben und sie dürfen sich auch ermuntert fühlen, den Konsumvereinen so viel als nur möglich ist, die Konsumkraft zu geben. Wir möchten mit der Wiedergabe des Appells, den die Verwaltungskommission in der Einleitung ihres Berichtes an die Genossenschafter richtet, unsere Auszüge schliessen:

Die Genossenschaft ist das, was ihre Mitglieder aus ihr machen. Deshalb ist notwendig, einer zweckentsprechenden Aufklärung der Bevölkerung alle Aufmerksamkeit zu schenken, die genossenschaftlichen Grundsätze stets hoch zu halten, aller Bekämpfung von privatkapitalistischer Seite zum Trotz, und das Pflichtbewusstsein aller an der Bewegung tätigen Personen durch Erziehung und Weiterbildung zu heben.

Arbeit in der Genossenschaft ist Arbeit am Volke. Je mehr die Genossenschaft sich zu einer Gemeinschaft aller Volksgenossen auswächst, desto mehr bewirkt die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile eine Besserung der Lebenshaltung, eine wirtschaftliche Unabhängigkeit und sittliche Hebung all derjenigen, die sich der Bewegung angeschlossen haben. Die Genossenschaftsbewegung ist ein Mittel, insbesondere eine soziale Besserstellung der untern Volkskreise zu erreichen und eine gerechtere Verteilung der Güter herbeizuführen. Die Verhütung von Krisen im gegenwärtigen Ausmasse, wie sie nun folgenschwer auf den Völkern lasten, lässt sich nur denken, wenn es gelingt, die Güterproduktion und die Gütervermittlung im Sinn und Geist der genossenschaftlichen Grundsätze durchzuführen; deshalb ist es Aufgabe aller Wohlgesinnten, nach Massgabe ihrer Kräfte an der Weiterentwicklung der konsumgenossenschaftlichen Bewegung mitzuarbeiten.

Die schweizerische Genossenschaft für Gemüsebau (S. G. G.) Kerzers.

Die Berichte der S. G. G. gehören zu den interessantesten und instruktivsten Abhandlungen, die wir von den Zweckgenossenschaften des V. S. K. besitzen. Auch der Bericht für das Jahr 1930 steht gegenüber seinen Vorgängern in keiner Weise zurück. Die Lektüre und das Studium des achtzig Druckseiten umfassenden Büchleins sei allen denen

warm empfohlen, die sich für allgemein landwirtschaftliche und im speziellen für Gemüsebaufragen interessieren.

Wir beschränken uns an dieser Stelle darauf, zusammenfassend aus dem Schlusskapitel des Berichtes die folgenden Angaben zu entnehmen:

Rösselsprünge der Witterung sind es, die das landwirtschaftliche Fehljahr 1930 verursachten. Dieselben sind es aber, so merkwürdig es klingen mag, welche die S. G. G.-Betriebe vor einem Fehljahr bewahrten. Die total verregnete Obst- und Beerenblüte bildete die Hauptursache für unsern guten Gemüseabsatz. Die Hemmung der Produktion durch die enormen Niederschläge förderte eine günstige Preisentwicklung. Unsere durchlässigen, gut entwässerten und leichten Böden ergaben doch noch relativ hohe Mengenerträge, die wir zu guten Preisen verkaufen konnten. Die abnorme Witterung hat uns also geschadet und genützt. Freilich sind im Vergleich zu den beiden Vorjahren unsere Produktionsmengen gering. Aber die Gruppen unter sich und die Preise, sowie die verschiedenen Betriebe machen den Ausgleich. Von einem guten Jahr kann man natürlich nicht sprechen.

Die Witterungstücken zu parieren, ist sozusagen nur hintendrein möglich. Und doch konnte man z. B. noch eine vermehrte Aussaat von Rübli, Randen und Bohnen, als vorgesehen war, veranlassen, nachdem im Mai «Bisenregen» die Obstblüten beschädigt hatten. Um sich der Witterung erfolgreich anpassen zu können, müsste man sie periodenweise (nicht nur ein- und zweitageweise) zum voraus kennen.

Dass die Niederschlagsmengen im Berichtsjahr abnorm waren, bestätigen auch die Aufzeichnungen der meteorologischen Station Lausanne. Demnach betragen sie 1563 Liter per m². Es sei dies die grösste jährliche Wassermenge, die beobachtet wurde, seit in Lausanne meteorologische Beobachtungen durchgeführt werden. In den letzten fünfzig Jahren betrage das Mittel 1024 Liter.

Der Unterschied ist sehr gross. Man versteht, wie es «gegossen» haben muss. Und manch einer hatte wohl Mitleid mit uns bedauernswerten Sumpfbewohnern.

Doch diese Sümpfe sind nicht mehr die bodenlosen Moraste von früher. Sie sind mit den Jahren wohnlicher geworden. Die S. G. G. hat sie unter Mithilfe durch den V. S. K. bearbeitet und wegbar gemacht. Sie beschäftigen und ernähren heute schon zahlreiche Familien. Eine weitere Entwicklung steht noch bevor.

Neuerdings hat die S. G. G. ihre Landflächen vermehrt und bewirtschaftet nun 396,56 ha eigenes und 498,93 ha Pachtland, total 895,5 ha. Durch eine gewisse Mehrseitigkeit im Betrieb und Anpassung an die Konjunkturverhältnisse ist es ihr mehr und mehr gelungen, den meisten Risiken, die ein solches Unternehmen bald mehr, bald weniger treffen können, standzuhalten. In dieser Zeit, wo viele Länder durch Melioration und Besiedelung von Neuland zwecks Eindämmung der Arbeitslosigkeit, Gewinnung des Inlandmarktes, Verbesserung der Handelsbilanz usw. keine Kosten und Mühen scheuen, darf die S. G. G. ihre auf die gleichen Ziele gerichtete zwölfjährige Wirksamkeit wohl sehen lassen. Denn es belaufen sich die bisher ausbezahlten Beträge für Bodenbeschaffung, Gebäudeerstellung, Melioration, Löhne, Pacht- und Kapitalzinse, Anschaffungs- und Reparaturkosten usw. auf Fr. 17,035,068.96.

Und nie ist dabei zu vergessen, dass durch diese ausgedehnte Tätigkeit der S. G. G. hauptsächlich einfache, bodenständige Familien ernährt und gefördert werden.

Die S. G. G. erntete im Berichtsjahre 10,27 Millionen kg Produkte aller Art, also rund 1027 Eisenbahnwaggons. Insgesamt wurden im Jahr 1930 für fast zwei Millionen Franken landwirtschaftliche Produkte abgesetzt.

Seit einiger Zeit hat die Genossenschaft angefangen, Gemüse unter Glas zu ziehen, um auch im Winter der Nachfrage entsprechen zu können. Diese Anlagen werden noch erweitert.

Die gesamte Fahrhabe der Genossenschaft ist auf Fr.803,075 bewertet. Davon entfällt etwa die Hälfte auf Vorräte an landwirtschaftlichen Produkten, angelegte Kulturen usw.

Der Viehstand setzt sich zusammen aus 28 Zugpferden, 206 Stück Rindvieh, 437 Schweinen und 186 Hühnern, im Inventarwert von 239,569 Franken.

An Geräten und Maschinen sind vorhanden: eine Anzahl Lastwagen, mehrere Traktoren, Dreschmaschinen, Pressen, Trieure, Erntemaschinen, Pflüge, Saat- und Ackermaschinen, Transportwagen, Rollwagen, Werkzeuge aller Art usw.

Dank des zinsfreien Vorschusses des V. S. K. schliesst die Betriebsrechnung mit einem kleinen Einnahmenüberschuss. Dem V. S. K. war es bei der Gründung dieser Genossenschaft nicht darum zu tun, sich eine Einnahmequelle zu schaffen, sondern darum, die Verproviantierungsmöglichkeiten für unser Land dauernd zu vermehren.

Der vorliegende Bericht der S. G. G. enthält als Anhang einen instruktiven Vortrag, den der umsichtige Direktor des grossen Betriebes, Herr Hans Keller, über «Anforderungen an den landwirtschaftlichen Betrieb mit Rücksicht auf die derzeitigen Konjunkturen» im Kreis des Vereins ehemaliger Schwandschüler hielt.

Gewogen und zu leicht befunden.

Wir haben schon oft darauf hingewiesen, dass Geschenk- und Prämienartikel in der Qualität nicht besser, aber im Preise teurer sind wie die Artikel ohne Geschenkbeilagen oder Bons.

Dass die Packungen mit Geschenkbons dazu oft noch l e i c h t e r sind als normal — der Käufer dadurch doppelt angeschmiert wird, dürfte noch nicht überall bekannt sein.

Der Konsumverein Frauenfeld hat, wie die nachfolgende Gegenüberstellung zeigt, die wir der Lokalseite des «Genossenschaftlichen Volksblattes» unseres dortigen Verbandsvereins entnehmen, die Probe aufs Exempel gemacht. Das Resultat ist folgendes:

Henkel-Artikel:

Persil,	500 gr	Fr. 1.—
Henco,	300 »	» —.25
Krisit,	385 »	» —.40
Per,	380 »	» —.30

Schuler-Artikel:

Plex,	465/500 gr	Fr. 1.—
Calcin,	250/255 »	» —.30
Blinc,	335 gr	» —.50
Lav,	280 »	» —.30

Schade, dass die Vergleiche nicht auch mit den «Co-op»-Waschmitteln vorgenommen worden sind, aber auch diese Prüfung spricht für sich selber. Die richtige Nutzanwendung ist nicht schwer zu finden.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 31. März und 1. April 1931.

1. Wiederum ist es zwei Angestellten des Verbandes vergönnt, auf eine 25jährige Tätigkeit im V. S. K. zurückzublicken.

Die Herren Ernst Riesterer, Prokurist des Departements für Warenvermittlung und Leiter der Niederlassung des V. S. K. in Pratteln, sowie Adolf Amsler, Adjunkt der Abteilung Manufakturwaren des V. S. K., werden am 2. April 1931 ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern können.

Die Verwaltungskommission hielt darauf, diesen beiden Angestellten, die, jeder an seinem Ort, in pflichtgetreuer und gewissenhafter Weise die ihnen obliegenden Aufgaben erfüllen, in einem Glückwunschschreiben den Dank und die Anerkennung des V. S. K. zum Ausdruck zu bringen. Ferner wurde den Beiden eine Jubiläumsgabe überreicht.

Möge es ihnen noch während vielen Jahren vergönnt sein, bei bester Gesundheit ihre geschätzten Dienste dem V. S. K. zur Verfügung zu stellen.

2. Dem Konsumverein Uetendorf ist sodann zu seinem Jubiläum des 25jährigen Bestehens ein Glückwunschschreiben zugesandt worden.

3. Der französische Jahresbericht des V. S. K. pro 1930 ist nunmehr im Druck erschienen und wurde den Verbandsvereinen der Westschweiz und des Kantons Tessin in der Zahl der jedem einzelnen Verein zustehenden Delegierten zugesandt. Vereine, die den Jahresbericht nicht erhalten haben sollten, belieben der Verwaltungskommission zu berichten.

4. In einer Zeitungsnotiz wurde die irrtümliche Meldung verbreitet, der V. S. K. beabsichtige, in der bisherigen Zichorien- und Kaffee-Essenzfabrik Helvetia in Pratteln eine Schokoladenfabrik einzurichten.

Zutreffend ist, dass die Verwaltungskommission, unter Vorbehalt der Ratifikation durch den Aufsichtsrat, beschlossen hat, die der Helvetia und Heinrich Franck Söhne A.-G. in Pratteln gehörende Liegenschaft zu erwerben. Dagegen soll diese Liegenschaft nicht für die Errichtung einer Schokoladenfabrik, sondern lediglich für die Einlagerung von Waren aller Art dienen.

5. Vom 4. bis 18. Juli 1931 wird unter der Leitung des Internationalen Genossenschaftsbundes in London im Genossenschaftshaus im Freidorf die 11. Internationale Genossenschaftsschule abgehalten. Der Generalsekretär erlässt an die dem Internationalen Genossenschaftsbund angeschlossenen Organisationen die Einladung, an diesen Kurs Teilnehmer zu entsenden. Es sind vorläufig folgende Vorträge in Aussicht genommen:

1. Woche:

Die Entwicklung der intern. Genossenschaftsbeweg.
Die Genossenschaftsbewegung der Schweiz, I. und II.
Die Genossenschaftsbewegung und die Weltwirtschaftskrise.
Das Genossenschaftswesen in China und Japan.

2. Woche:

Fünf Vorträge über die Zusammenarbeit der organisierten Erzeuger und Verbraucher, und zwar:
1. Weltübersicht.
2. Das Verbraucherproblem.
3. Das Erzeugerproblem.
4. Organische Beziehungen: nationale.
5. Organische Beziehungen: internationale.

Die Vorträge finden gewöhnlich an den Vormittagen statt, während die Nachmittage für Exkursionen und Besichtigungen in Aussicht genommen werden. Die Referate werden den Teilnehmern schon zum voraus und auf Wunsch in der englischen, französischen oder deutschen Sprache zugestellt. Die Teilnehmer sind um Bekanntgabe der Sprache gebeten, in der sie die Referate zu erhalten wünschen.

Die Gebühren für die Teilnahme an den Vorträgen, für Ausflüge, Kost (Frühstück, Mittagessen und Nachtessen) und Logis stellen sich auf 4 Pfd. Sterling (100 Franken) pro Woche. Ausserdem hat jeder Teilnehmer noch 10 Schilling (Fr. 12.50) Einschreibgebühr zu bezahlen. Die Einschreibgebühr ist gleichzeitig mit dem Anmeldeformular einzusenden; die Schulgebühren sind bis spätestens 1. Juni 1931 einzuzahlen.

Anmeldungen werden nur für eine ganze oder zwei ganze Wochen berücksichtigt. Sollte die Zahl der Anmeldungen grösser sein als Teilnehmer untergebracht werden können, so erhalten diejenigen Personen, die sich für beide Wochen anmelden, den Vorzug. Die Anmeldung hat bis spätestens den 16. Mai zu erfolgen, für die schweizerischen Kursteilnehmer durch Vermittlung des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel.

Die Jahresrechnung des Kreisverbandes V des V. S. K. (Aargau) pro 1930 liegt vor und wird zur Kenntnis genommen. Die Zentralbuchhaltung wird beauftragt, den Beitrag des Verbandes pro 1931 der Kreiskassa zu überweisen.

2. Der Konsumgenossenschaft Winznau wird zu ihrem am 7. April 1931 stattfindenden Jubiläum des 25jährigen Bestehens ein Glückwunschschreiben zugesandt.

3. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) sind von der Konsumgenossenschaft Windisch Fr. 100 überwiesen worden, die hiermit bestens verdankt werden.

Film- und Vortrags-Zentrale

Paul Altheer, Postfach Fraumünster, Zürich

Die nächsten Veranstaltungen finden statt in

Münchwilen, Samstag, 11. April, 3 Uhr, zum Engel. Programm: Haffkrug. — Weggis, 1. und 4. Teil. — Huckebein. — Nordlandbilder. — Hamburg. — Schlaraffenland.
8 Uhr: Programm: Kerzers. — Weggis, 2. und 3. Teil. — Heldenschule.

Gottlieben, Sonntag, 12. April, 2½ Uhr. Programm: Pratteln. — Schuh-Coop. — Kerzers. — Hochzeit mit Hindernissen.

Chur, Mittwoch, 15. April, Volkshaus. 3½ Uhr: Programm: Weggis. — Haffkrug. — Freidorf. — Hamburg. — Nordlandbilder. — Huckebein.
8 Uhr: Programm: Des Jünglings Sehnen. — Heldenschule.

Churwalden, Donnerstag, 16. April. 4 Uhr: Programm: Haffkrug. — Freidorf. — Hamburg. — Nordland. — Huckebein.
8 Uhr: Programm: Kerzers. — Schuh-Coop. — Freidorf. — Heldenschule.

Wynau, Samstag, 18. April.

Hauptwil, Sonntag, 19. April.

Bischofszell, Sonntag, 26. April.

Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine

EINLADUNG

zur

XIX. ordentlichen Generalversammlung

In Ausübung des § 25 der Genossenschaftsstatuten macht der Unterzeichnete hiermit bekannt, dass der Aufsichtsrat beschlossen hat, die diesjährige ordentliche Generalversammlung auf

Sonntag, den 19. April 1931

vormittags 10½ Uhr in das **Restaurant du Pont,** I. St., in **Zürich** einzuberufen.

Die **Tagesordnung** wurde wie folgt festgesetzt:

1. Abnahme des Protokolls der XVIII. ordentlichen Generalversammlung vom 13. Juni 1930.
2. Abnahme des Berichts und der Rechnung über das Jahr 1930.
3. Wahl von fünf Mitgliedern des Aufsichtsrates für die Amtsdauer bis zur ordentlichen Generalversammlung 1934.
   (Abgelaufen ist die Amtsdauer der Herren R. Grimm/Bern, H. Manz/Frauenfeld, J. Müller/Schaffhausen, J. Stöckli/Erstfeld, H. Kiefer-Essig/Basel.)
4. Wahl eines Ersatzmannes in den Aufsichtsrat für die Amtsdauer bis zur ordentlichen Generalversammlung 1934.
   (Abgelaufen ist die Amtsdauer des Herrn H. Lörtscher/Wetzikon.)
5. Wahl von drei Revisoren.
6. Verschiedenes.

Der Präsident des Aufsichtsrates:
E. Angst.

Zürich, den 31. Januar 1931.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IXa

(Kanton Glarus, Linthgebiet und St. Galler-Oberland.)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 26. April 1931, vormittags 9,30 Uhr im Hotel zur Traube in Buchs.

TRAKTANDEN:

1. Appell und Wahl von Stimmenzählern.
2. Rechnungsablage der Kreiskasse.
3. Geschäfte des V. S. K.:
   a) Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K. pro 1930;
   b) Traktanden für die Delegiertenversammlung des V. S. K. in Genf vom 13. und 14. Juni.
   Referent für die Verbandsgeschäfte ist Herr E. O. Zellweger, Mitglied der Verwaltungskommission.
4. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
5. Allgemeine Umfrage.

Die Vereine werden höfl. ersucht, die Zahl der Delegierten, die am Mittagessen teilnehmen wollen, der Konsumgenossenschaft Buchs bis Freitag, den 24. April, zu melden.

Wir erwarten vollzählige Beteiligung und entbieten Ihnen genossenschaftlichen Gruss!

Namens des Kreisvorstandes IXa,
Der Präsident: **Rud. Störi.**
Der Aktuar: **Georg Meier.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

EINLADUNG

zur

Frühjahrskonferenz des IV. Kreises

(Kantone Solothurn, Basel-Stadt und -Land)

Sonntag, den 26. April 1931, präzis 10 Uhr im Genossenschaftshaus Freidorf.

TRAKTANDEN:

1. Appell.
2. Mitteilungen.
3. Jahresbericht des Kreisvorstandes und der Revisionsstelle.
4. Rechnungsablage des Kreiskassiers und Bericht der Revisoren.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1931.
6. Wahl der Rechnungsrevisoren.
7. Jahresbericht des V. S. K. pro 1930.
8. Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K.
   Referent für 7 und 8: Herr Dr. B. Jaeggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
9. Nächster Konferenzort.
10. Umfrage.

Gemeinsames Mittagessen im Versammlungslokal.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein

Für den Kreisvorstand,
Der Präsident: **F. Gschwind.** Der Aktuar: **Edm. Suter.**

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Angebot.

Fleissige, gewandte, einfache Tochter, welche den praktisch-theoretischen Kurs 1930 besuchte, sucht Stelle als **Verkäuferin,** event. auch Aushilfsstelle. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Offerten sind zu richten unter Chiffre O. U. 60 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger Kaufmann, guter Organisator, 10 Jahre Geschäftsführer in Amerika, wünscht verantwortungsvolle Stelle als Verwalter. Offerten unter Chiffre K. St. 61 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

24½ jähriger, tüchtiger, solider **Bäcker-Konditor** sucht Stelle (Vertrauensposten) als Erster oder Zweiter in grösseren Konsum. Prima Zeugnisse vorhanden. Offerten sind erbeten an Ad. Brunner, Sitterdorf, Bischofszell (Thg.)

Tüchtiger, in allen Teilen des Berufes erfahrener **Bäcker-Konditor** sucht Jahresstelle in grösseren Betrieb. Gefl. Offerten sind zu richten an Alois Brand, Seedorf b. Altdorf (Uri).

Redaktionsschluss: 9. April 1931.

Buchdruckerei des Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine

Einladung zur XXIII. ordentlichen Generalversammlung.

Die Mitglieder der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine werden hiermit zur Teilnahme an der XXIII. ordentlichen Generalversammlung auf

Sonntag, den 19. April 1931, 14 Uhr
in das Restaurant du Pont, I. Stock, **Zürich**
(in der Nähe des Hauptbahnhofes)

eingeladen.

Die **Tagesordnung** ist vom Aufsichtsrat folgendermassen festgesetzt worden:

1. Festsetzung der Präsenzliste.
2. Wahl des Bureaus gemäss § 20 der Statuten (Vorsitzender, Stellvertreter, Protokollführer, Stimmenzähler).
3. Protokoll der Beschlüsse der Generalversammlung vom 13. Juni 1930.
4. Behandlung und Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung pro 31. Dezember 1930. (Referent: Herr Dr. B. Jaeggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.)
5. Allfälliges.

Stimmenverteilung.

	Total	Anteil des Vorstandes	Anteil des Personals
1. V. S. K. Basel	521	391	130
2. Genossenschaftliche Zentralbank, Basel	32	24	8
3. Volksfürsorge Basel	8	8	—
4. Möbelvermittlung, Basel	4	4	—
5. Schuh-Coop, Basel	72	54	18
6. M. S. K. Zürich	32	32	—
7. S. G. G. Kerzers	1	1	—
8. Minoterie c. d. Léman, Rivaz	7	4	3
9. Aadorf	3	2	1
10. Aarau	5	4	1
11. Altdorf	2	1	1
12. Arbon	33	22	11
13. Baden	24	18	6
14. Basel (A. C. V. beider Basel)	1,341	671	670
15. Bellinzona	24	16	8
16. Bern	189	136	53
17. Bischofszell	4	3	1
18. Brig	2	2	—
19. Brugg	17	11	6
20. Buchs (Rhtl.)	6	4	2
21. Burgdorf	1	1	—
22. La Chaux-de-Fonds, S. d. c.	20	12	8
23. Chaux-de-Fonds, C. Réunies	225	113	112
24. Chur	43	22	21
25. Courrendlin	3	2	1
26. Davos	9	6	3
27. Delsberg	29	15	14
28. Erstfeld	17	10	7
29. Fontainemelon	11	6	5
30. Frauenfeld	28	14	14
31. Freidorf	3	3	—
32. Genf	142	85	57
33. Grabs	6	5	1
Uebertrag	2,864	1,702	1,162
34. Grenchen	9	6	3
35. Horgen	24	16	8
36. Huttwil	8	4	4
37. Interlaken	13	7	6
38. Kreuzlingen	4	3	1
39. Langenthal	13	9	4
40. Langnau i. E.	2	1	1
41. Lausanne	79	53	26
42. Lenzburg, Bäck.-Gen.	3	2	1
43. Liestal	22	13	9
44. Luzern	130	65	65
45. Menziken	3	2	1
46. Neuenburg	56	39	17
47. Niederbipp	5	3	2
48. Niedergerlafingen	7	4	3
49. Niederschönthal	14	9	5
50. Olten	64	36	28
51. Papiermühle	1	1	—
52. Porrentruy	34	17	17
53. Romanshorn	7	4	3
54. Rorschach	42	28	14
55. Rüti-Tann	14	7	7
56. St. Georgen	5	4	1
57. St. Imier	16	8	8
58. St. Ursanne	11	7	4
59. Schaffhausen	20	13	7
60. Solothurn	58	39	19
61. Sonceboz	7	5	2
62. Steffisburg	12	8	4
63. Stein a. Rh.	1	1	—
64. Turgi	9	6	3
65. Uetendorf	1	1	—
66. Vallorbe	10	5	5
67. Wädenswil, E.-V.	8	6	2
68. Weinfelden	3	2	1
69. Wettingen	11	7	4
70. Wetzikon	16	10	6
71. Windisch	3	2	1
72. Winterthur	82	41	41
73. Worb	1	1	—
74. Yverdon	23	12	11
75. Zürich, L. V.	107	54	53
76. Zug	2	1	1
77. Einzelmitglieder	65	—	65
Total	3,889	2,264	1,625

Die Zahl der berechtigten Stimmen beträgt 4,022. Das Stimmrecht des A. C. V. beider Basel musste gemäss § 19, Absatz 3 der Statuten, von 1,474 auf 1,341 reduziert werden.

Die vorstehend erwähnten Organisationen werden ersucht, dafür zu sorgen, dass bis zur Generalversammlung die Delegierten sowohl der Verwaltung als auch des Personals gewählt werden und dass die an der Generalversammlung anwesenden Delegierten sich nicht nur über ihre Stimmberechtigung, sondern auch über die genaue Anzahl Stimmen, die jeder Delegierte abzugeben berechtigt ist, ausweisen können.

Die durch die Teilnahme der Delegierten an der Generalversammlung entstehenden Auslagen fallen zu Lasten der einzelnen Mitglieder der Versicherungsanstalt.

Basel, den 1. Februar 1931.

Im Namen des Aufsichtsrates
der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine

Der Präsident: **E. Angst.** Der Sekretär: **E. O. Zellweger.**